Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 22 (1928)
Heft: 12

Nachwort: Zum Schluss des Jahrganges
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walter Siemens: Christentum und Verbrechen. Verlag Arwed Strauch, Leipzig.
A. Furrer: Der „moralische Defekt", Das Schuld- und Strafproblem in psychanalythischer Beleuchtung. Verlag Orell Füssli, Zürich.
Aus diplomatischen Fälscherwerkstätten. Neuer Deutscher Verlag, Berlin.
* **Carl Vogl**: Peter Cheltschitzki. Rotapfel-Verlag, Zürich.
Romain Rolland: Aert, Drama. Rotapfel-Verlag, Zürich.
Berner Geist, Zürcher Geist, Basler Geist, von O. v. Greyerz, Walter Muschy, C. A. Bernoulli, mit einem Vorwort von G. Bohnenblust. Orell Füssli, Zürich.
* **Die Verhandlungen des Evangelisch-Sozialen Kongresses in Reutlingen.** Verlag Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen.
* **Die Tat.** (Volkshochschulheft.) Juli 1922.
Gerhard Kittel: Jesus und die Juden. Furche-Verlag, Berlin.
Hans Hartmann: Oswald Spengler und die deutsche Jugend. Greifen-Verlag, Rudolstadt (Thüringen).
Dr. Carl Vogl: Unsterblichkeit. Einhorn-Verlag, Dachau.
Traugott Vogel: Ich liebe, du liebst. Roman. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Redaktionelle Bemerkungen.

Dass in diesem „Weihnachtsheft" nicht bloss Friedenstöne im üblichen Sinn ertönen, werden die Leser hoffentlich begreifen. Es geschieht im Sinne der Betrachtung „Weihnachslüge und Weihnachswahrheit". Wir wollen keiner Weihnachtslüge und keiner Festsentimentalität fröhnen. Und wir meinen, es sei trotzdem, vielleicht auch gerade deswegen, immerhin etwas von Weihnachten darin. Der Aufsatz „Im Frauenheim" ist nicht ohne Bedacht als etwas, das mehr das „persönliche" Leben angeht, mitten unter die grossen Weltaufgaben des Reiches Gottes gestellt worden.

Die Aussprache über die „Presse" werden wir im nächsten Jahrgang weiterführen und laden übrigens angelegentlich dazu ein.

Zum Schluss des Jahrganges.

Ich will zum Schluss der Jahresarbeit der „Neuen Wege" nicht allzuviel sagen. Wenn ich darauf zurückblicke, so wünschte ich selbstverständlich, dass sie besser wäre, dass darin das, was not ist, noch mächtiger, zentraler, eindrucksvoller hervorträte. Aber eins darf ich wieder sagen: es steckt eine grosse Arbeit, ein heisses, treues, heiliges Ringen um die Sache Gottes und des Menschen drin — bei aller Schwachheit des Vollbringens. Wie Vieles hätte man gewollt — aber es scheiterte am Mangel an Kraft, an Zeit, an Raum, an Hilfe; wie Vieles hätte man nicht gewollt — aber es liess sich, aus den gleichen Gründen, nicht ändern. Dass trotz allem eine grosse Arbeit geleistet worden ist, wird jeder Leser erkennen, wenn er den Jahrgang (allfällig auch bloss das Inhaltsverzeichnis) daraufhin anschaut. Die wichtigsten der Fragen und Aufgaben, welche die heutige Welt bewegen, sind alle irgendwie behandelt worden: die religiösen, sozialen, politischen, ethischen, kulturellen. Die religiösen Betrachtungen sind weiter den Proble-

men der individuellen Erlösung nachgegangen. Der Kampf gegen Krieg und Militarismus ist auf wesentliche Art weiter geführt worden. Hauptpunkte des Kampfes um ein neues Verständnis des Evangeliums sind dran gekommen. Das Problem des Sozialismus hat von allen Seiten her neue Beleuchtung erfahren, besonders aber seine Beziehung zur Religion. Die Arbeit der näheren und weiteren Gesinnungsgenossen in aller Welt hat nach Möglichkeit Beachtung und Berichtung gefunden. Die Weltlage ist mit Gewissenhaftigkeit verfolgt worden. Mitarbeiter ersten Ranges haben sich gefunden, für die wir nicht dankbar genug sein können. Und so fort. Aber damit wollen wir uns nicht rühmen, vielmehr bloss entschuldigen. Und wir denken stets daran, wie wir im Ganzen und im Einzelnen das Bessere erreichen könnten. Darüber soll zu Beginn des neuen Jahrgangs Einiges gesagt werden.

Inzwischen bitten wir die Leser um Verzeihung für alles Ungenügende unseres Tuns. Nur um eines nicht: dass wir unbekümmert um den Erfolg, auch unbekümmert um den Beifall der Leser (die wir damit am höchsten zu ehren glauben!), wenn auch nicht ohne Kummer, nur der Wahrheit dienen wollten und wollen. Das aber kann zu keiner Zeit und heute am wenigsten ohne das „Schwert" geschehen, so leid das uns tut. Es ist klar, dass dabei an sich nicht immer das genau richtige Verhältnis zwischen Wahrheit und Liebe, Kampf und Frieden getroffen wird, und noch weniger das, was den einzelnen Lesern jeweilen richtig scheint. Es entsteht immer viel Verstimmung, gerechte und ungerechte. Aber man darf wissen, dass wir in heissem Ringen, inmitten schweren Kampfes nach Aussen und Innen, auch hierin das Rechte suchen.

Auch diesmal müssen wir die Freunde bitten, uns zu helfen, dass die „Neuen Wege" ihren Jahreswechsel gut überstehen. Es ist immer mit Abfall zu rechnen, der gutgemacht werden muss. Die Gunst der Umstände leuchtet den „Neuen Wegen" seit langem nicht mehr, vielmehr leiden sie unter dem ausgesprochenen Gegenteil; immer neue Hemmnisse, darunter auch viel Unrecht, treten ihrer Verbreitung und Wirksamkeit entgegen. Dadurch ist nicht ausgeschlossen, dass beide auch stetig zunehmen — davon haben wir auch Beweise — aber es bedarf dazu immer neuer Werbung durch die Freunde. Wir stellen ihnen dafür gerne Probeexemplare zur Verfügung. Es gibt sicher noch Viele, die zu uns gehören, ohne etwas von uns zu wissen. Bitte, liebe Freunde, betrachtet dies nicht als leere Worte, die euch dann von vornherein zu keinem Tun veranlassen. Die „Neuen Wege" dienen auch eurer Sache. Darum helft ihnen in ihrem Kampf!

Wir danken euch für alle bisherige Liebe und Treue und wünschen euch von Herzen echte Weihnachtsfreude und getroste Zuversicht zu dem Gang ins neue Jahr. Die Redaktion.